

## **Jahresbericht**

### **für die Interdisziplinäre Frühförderstelle im Landkreis Tübingen**

#### **- Zeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2015 -**

#### **1. Vorbemerkung**

Zum Zweck der Errichtung und des Betriebs einer Interdisziplinären Frühförderstelle für den Einzugsbereich des Landkreises Tübingen wurde zwischen dem Landkreis Tübingen und der KBF (damals Körperbehindertenförderung Neckar-Alb) Mössingen am 25.07.1995 eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) gegründet.

Die Geschäftsführung und Verwaltung der Frühförderstelle wurde der KBF Mössingen übertragen.

Zum 01.09.1995 konnte die Interdisziplinäre Frühförderstelle im Landkreis Tübingen in Räumlichkeiten in der Huberstraße 10 in Tübingen ihren Betrieb aufnehmen. Grundlage der Arbeit bilden seither die gemeinsam von den Vertragspartnern Landkreis Tübingen und KBF Mössingen erarbeitete Konzeption und die Rahmenkonzeption Frühförderung des Landes Baden-Württemberg.

Darüber hinaus wurde ein Beirat eingerichtet, dem neben dem Landkreis Tübingen und der KBF Mössingen auch Vertreter der Abteilung Gesundheit des Landratsamtes und des Staatlichen Schulamtes Tübingen, der niedergelassenen Kinderärzte, der Fachberatung für Kindertagesstätten der Stadt Tübingen und niedergelassene Therapeuten angehören.

#### **2. Räumliche Situation der Frühförderstelle Tübingen**

Der Frühförderstelle stehen rund 170 m<sup>2</sup> zur Verfügung.  
Die eingerichteten Räume sind:

- 1 großer Therapieraum
- 1 Krankengymnastikraum
- 1 Spiel- und Ergotherapieraum
- 1 Sprachtherapieraum
- 1 Werkraum
- 1 Besprechungsraum sowie
- 2 Büroräume

### 3. Konzeption

Die in der Konzeption beschriebenen Aufgaben und Ziele der Arbeit wie Information, Beratung, Diagnostik und Behandlung konnten im Berichtszeitraum sehr gut umgesetzt werden. Dabei haben sich die in der Konzeption beschriebenen Schwerpunkte auch in der Praxis bestätigt.

Die Frühförderstelle arbeitet klienten- und kindzentriert, sie ist leicht für die betroffenen Familien erreichbar, sie koordiniert die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Schritte für die Betroffenen effizient und ist darüber hinaus in der Lage, auch längerfristige Behandlungen durchzuführen.

Die Schwerpunkte Information und Koordination wurden durch zahlreiche Veranstaltungen und Berichte umgesetzt, auf die unter dem Stichpunkt „Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit“ noch näher eingegangen wird.

Die inhaltlichen Anforderungen im Bereich der Ganzheitlichkeit, der Familienorientierung und der Interdisziplinarität wurden durch regelmäßige Fallbesprechungen, enge Kontakte zu den Familien und eine intensive kollegiale Auseinandersetzung erreicht.

Außerdem wird über wöchentliche Teamsitzungen die Qualität der Beratungsarbeit gewährleistet, um die sowohl die fachliche Leitung sowie das gesamte Team bemüht sind.

### 4. Personal

Im Haushaltsplan für das Jahr 2015 weist der Stellenplan 6,60 Planstellen auf:

0,90 Stellen für die Leitung

5,40 Stellen für Fachkräfte

0,3 Stellen für Verwaltungstätigkeiten

Die Reinigung der Räume der Frühförderstelle wurde einer Firma übertragen.

Ansonsten waren die Stellen mit nachstehenden Fachkräften besetzt:

0,90 Diplompsychologin

0,50 Heilpädagogin

0,90 Sprachtherapeutin

1,45 Ergotherapeutinnen

0,80 Krankengymnastin

1,75 Sozialpädagoginnen

Eine der Ergotherapeutinnen mit einem Stellenanteil von 50 % ging ab September 2015 in ein Sabbatjahr, dafür kam ein Ersatz mit demselben Stellenanteil im September.

Die in der Vorplanung für den Personaleinsatz kalkulierte Auslastung von ca. **60 % abrechenbarer Leistungen** konnte erreicht werden.

Diese Größe erweist sich als gut kalkuliert, zumal in der anderen Zeit Kooperation mit anderen Einrichtungen und Ärzten, Fahrten, Öffentlichkeitsarbeit, Koordination, Verwaltungsarbeit sowie die vermehrte Erstellung von Gutachten und Berichten zu den Aufgaben der Mitarbeiter gehören.

Durch die Heilmittelverordnung werden im medizinisch-therapeutischen Bereich vorwiegend die Behandlungen in den Räumen der Frühförderstelle durchgeführt. Die Fahrzeiten reduzieren sich hiermit auf wenige Hausbesuche und die pädagogische Diagnostik, die teilweise in den Kindertageseinrichtungen stattfindet.

Die Frühförderung im Heilpädagogischen Bereich wird überwiegend in mobiler Arbeit geleistet.

Die 39 Wochenstunden sind demnach wie folgt verteilt:

**- medizinisch therapeutischer Bereich:**

26 Stunden für Behandlung, Therapie und Diagnostik (abrechenbare Stunden)

3 Stunden Besprechungszeit im Team

3 Stunden Fahrzeit

2,5 Stunden Vorbereitungszeit für die Therapiestunden

2,5 Stunden Koordination / Terminabsprachen, Telefonate

2 Stunden Verwaltungstätigkeiten (Schreibarbeiten, Protokolle, Abrechnung, Gutachten)

**- heilpädagogischer Bereich:**

24 Stunden für Behandlung, Therapie und Diagnostik (abrechenbare Stunden)

3 Stunden Besprechungszeit im Team

6 Stunden Fahrzeit

2 Stunden Vorbereitungszeit für die Therapiestunden

2 Stunden Koordination / Terminabsprachen / Telefonate

2 Stunden Verwaltungstätigkeiten (Schreibarbeiten, Protokolle, Abrechnung, Gutachten)

Dieser Verteilung lag die Annahme zugrunde, dass von einer Nettojahresarbeitszeit von 1.595 Stunden ausgegangen werden kann und sich daraus abrechenbare Leistungen in einem Stundenumfang von ca. 910 Stunden ergeben würden.

Diese Relation hat sich im Jahr 2015 voll bestätigt. Sie erscheint auch für die Zukunft als realistische Kalkulationsgrundlage.

## **5. Das interdisziplinäre Team**

Die in der Konzeption getroffene Festlegung eines interdisziplinären Teams basiert auf der Erkenntnis, dass die einzelnen Standpunkte und Ausbildungen der Mitarbeiter ein umfassendes und ganzheitliches Arbeiten mit den Kindern und ihren Familien ermöglicht.

Als entscheidend für das Gelingen einer guten interdisziplinären Zusammenarbeit erwiesen sich die Rahmenbedingungen der Arbeit, die Dauer der Erfahrung sowie das persönliche Engagement und die fachlichen Kenntnisse der einzelnen Mitarbeiter.

Zugleich machten die unterschiedlichen Blickwinkel der Mitarbeiter auf die Beratungssituation und Behandlungserfordernisse ein hohes Ausmaß an Akzeptanz, Toleranz und Einfühlungsvermögen unter den Kollegen und Kolleginnen erforderlich.

Das Wechselspiel zwischen Leitung und Team, zwischen Übernahme von Verantwortung, Umsetzung der Konzeption und Einhaltung der organisatorischen Voraussetzungen gehören zu den wesentlichen Feldern, mit denen sich ein gut geführtes interdisziplinäres Mitarbeiterteam auseinandersetzen muss.

Dies ist der Leitung der Frühförderstelle und allen MitarbeiterInnen sehr gut gelungen. Indem fachliche Kompetenzen in pädagogischer, psychologischer und medizinisch-therapeutischer Arbeit aufgebaut worden sind, konnte eine gute Außenwirkung für die Einrichtung erreicht werden.

Durch die interdisziplinäre Arbeit ist gewährleistet, dass bei jeder neuen Fallbesprechung innerhalb des Teams die Auseinandersetzung über die Behandlungsmethoden für ein Kind neu zu führen ist. Für die Eltern bietet dies die Gewährleistung, dass alle Sichtweisen berücksichtigt worden sind und für ihr Kind das bestmögliche fächerübergreifende Förderkonzept erstellt werden kann.

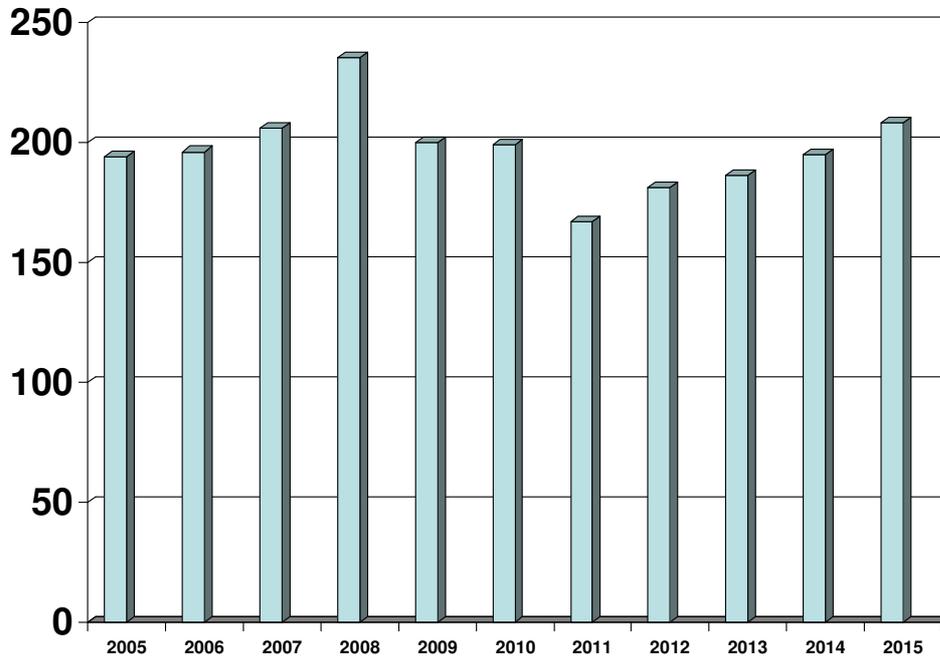
Der interdisziplinäre Ansatz erstreckt sich nicht nur auf die Diagnostik und Behandlung, sondern auch auf alle anderen Arbeitsbereiche der Frühförderstelle wie die Beratung, Koordination und Information.

## **6. Schwerpunkt der Arbeit**

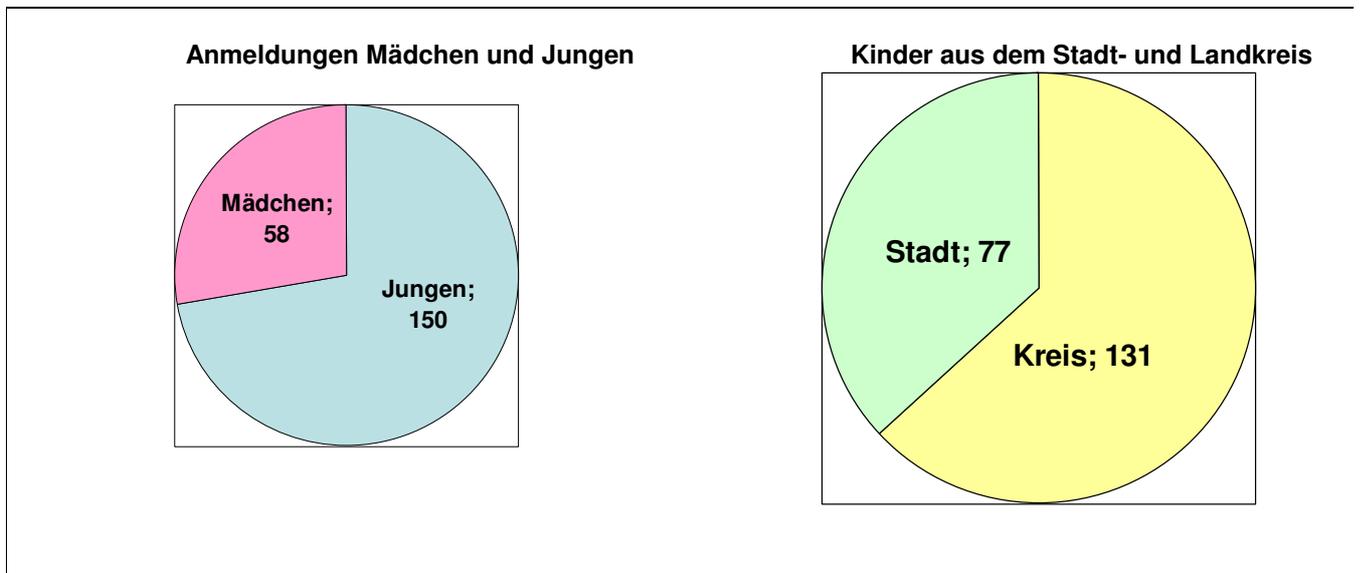
Das Bestreben der Frühförderstelle, eine zentrale niederschwellige Anlaufstelle für Eltern mit Problemkindern von der Geburt bis zum Schuleintritt zu sein, konnte auch in diesem Jahr umgesetzt werden,

Im Berichtszeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 wurden insgesamt 208 Kinder aus dem Landkreis Tübingen angemeldet. Dies sind 13 Neuanmeldungen bzw. 6,7 % mehr als im vorhergehenden Jahr.

## Anmeldezahlen



Übersicht über die **Anmeldungen** in der Frühförderstelle ( s. folgende Abbildungen)



Anmeldungen: 208 Kinder, davon 150 Jungen (72%) und 58 Mädchen (28 %)

davon	77 aus dem Stadtgebiet	(37 %)
	131 aus dem Landkreis	(63 %)

Die geschlechtsspezifische Verteilung der Anmeldungen hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren nicht verändert.

In der Anlage befindet sich eine regionale Übersicht der angemeldeten Kinder in der Frühförderstelle.

Die **Initiative zur Anmeldung** wurde detaillierter erfragt. In den meisten Fällen ging sie wieder von den **Eltern** aus. Diese Zahl liegt bei 50%, so dass jede zweite Anmeldung direkt von den Eltern erfolgte. Auf die Angebote der Frühförderstelle wurden sie in 8% von den Erzieherinnen der Kindertagesstätten, in 8% von der Kinderklinik oder den Kinderärzten/Innen hingewiesen. Die übrigen Anmeldungen erfolgten auf Anraten von Bekannten, von TherapeutInnen und durch Öffentlichkeitsarbeit.

Eltern, die wegen der Entwicklung ihres Kindes Hilfe suchen oder verunsichert sind, finden aufgrund des niederschweligen Zugangs und der Interdisziplinarität den Weg speziell in die Frühförderstelle.

Wie sich oben schon gezeigt hat, waren weiterhin die **Erzieherinnen** der Kindertageseinrichtungen eine wichtige Vermittlungsstelle. Bei 26 % der Anmeldungen ging der Kontakt direkt von ihnen aus, mit Einverständnis der Eltern.

Es besteht ein großer Bedarf an Unterstützung von verhaltensauffälligen und entwicklungsverzögerten Kindern in Kindertageseinrichtungen. Auch die Anfrage nach Hilfe durch eine Integrationsmaßnahme ist dabei erfasst.

Über **KinderärztInnen, Kinderklinik** und **Gesundheitsamt** kamen 17% direkte Anmeldungen in der Frühförderstelle an, zusätzlich zu den 6% über Ärzte vermittelten Eltern, so dass insgesamt 25% aller Anmeldungen über den medizinischen Bereich kamen.

Die restlichen Anmeldungen erfolgten auf Anraten des Landratsamtes, Abt. Jugend, einer Beratungsstelle oder niedergelassenen Therapeuten.

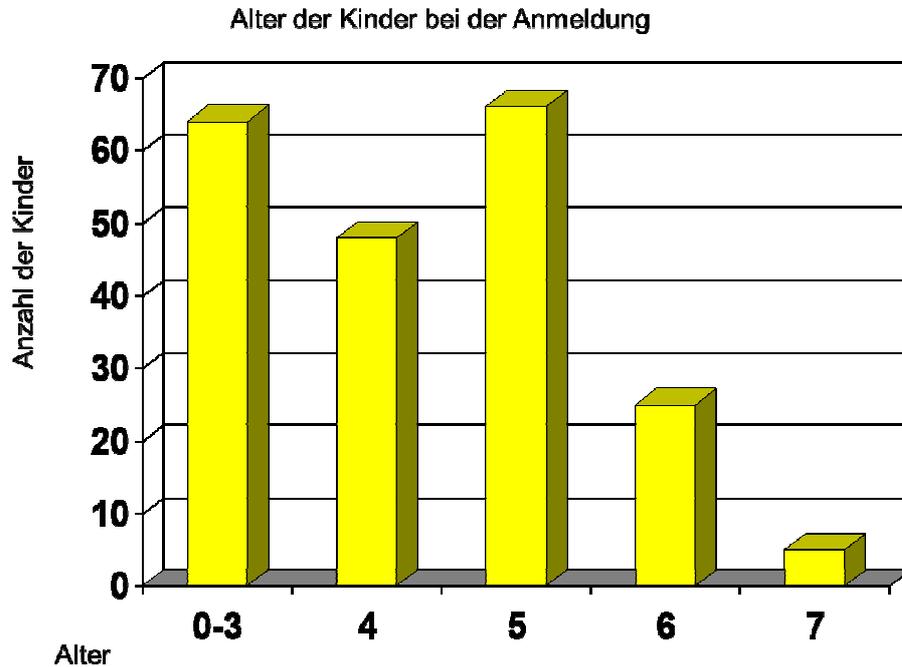
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Zahl der Eltern, die sich direkt an die FFS gewendet haben, sowie die Anzahl der von den Erzieherinnen vermittelten Kinder und ihren Eltern kaum verändert haben. Die von ärztlicher Seite vermittelten Kinder haben 2015 weiter zugenommen, was für eine gute Kooperation spricht.

Die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, Abteilung Jugend, gestaltet sich positiv und ist in vielen Familien gegeben, vor allem im heilpädagogischen Bereich. Dies geschieht auch im Rahmen von Frühen Hilfen.

Der Schwerpunkt liegt hier bei Problemfamilien und bildungsfernen Schichten.

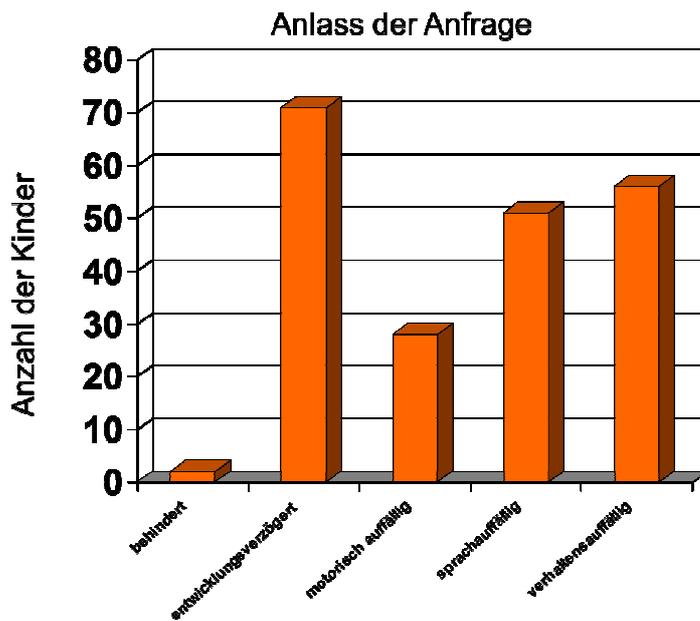
Von der **Altersstruktur** der angemeldeten Kinder lag der Schwerpunkt wieder im Kindergartenalter (69%).

Der Anteil der jüngeren Kinder, die bei der Anmeldung zwischen 0 – 3 Jahre alt waren, hat sich wenig verändert, er liegt bei 31%.



Der **Anlass der Anmeldung** verteilte sich wie folgt (s. auch die nachfolgende Abbildung):

Kinder mit bereits festgestellter Behinderung:	2 Kinder ( 1%)
Kinder mit Sprachauffälligkeiten:	51 Kinder (25%)
Kinder mit allgemeiner Entwicklungsverzögerung:	71 Kinder (34%)
Kinder mit Auffälligkeiten in der Fein- und Grobmotorik:	28 Kinder (13%)
Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten:	65 Kinder (27%)



Der genannte Anmeldegrund bezieht sich auf die Aussagen der Eltern beim Erstgespräch.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt die Verteilung eine Veränderung. Die Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung gehörten zum häufigsten Anlass zur Anmeldung, darauf folgten Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Dies war das letzte Jahr genau umgekehrt der Fall. Die Anzahl der Kinder mit Sprachauffälligkeiten hat sich weiter erhöht und die Zahl der Kinder mit bereits festgestellter Behinderung hat sich bis auf 1% reduziert.

Der Anteil der angemeldeten Kinder aus **Familien mit Migrationshintergrund** hat sich auf 27% erhöht, wobei der Schwerpunkt bei türkischen Familien liegt. Bei deutscher Staatsbürgerschaft werden diese Familien bisher nicht erfasst.

Nach Abschluss der pädagogischen Diagnostikphase, d.h. Fallbesprechung im Team und Abschlussgespräch mit den Eltern war in 14% der Fälle (im Vorjahr 16%) **keine weitere Betreuung** erforderlich. Den Eltern konnte durch die pädagogische Diagnostikphase zur Abklärung der Entwicklungssituation des Kindes und durch Beratungsgespräche geholfen werden. Viele Eltern sind verunsichert bei der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder und wünschen eine Abklärung und Rat durch Fachleute. Zum geringen Teil wurde eine therapeutische Maßnahme von den Eltern abgelehnt.

38 der angemeldeten Kinder, das sind 24 %, wurden an niedergelassene Therapeuten in Wohnortnähe oder an geeignete Institutionen wie Schulkindergärten bzw. Integrative Kindertageseinrichtungen der KBF **weiter vermittelt**.

Die Frühförderstelle ist bemüht, Familien zu überweisen, die in der Lage sind, regelmäßig einen ambulanten Termin wohnortnah wahrzunehmen und kein interdisziplinäres Angebot benötigen.

Zum Jahresende befanden sich 156 Kinder und ihre Familien in **therapeutischer Betreuung** durch die Interdisziplinäre Frühförderstelle.

Dies geschieht sowohl **in Form von Einzeltherapie** als auch in **Kleingruppen**.

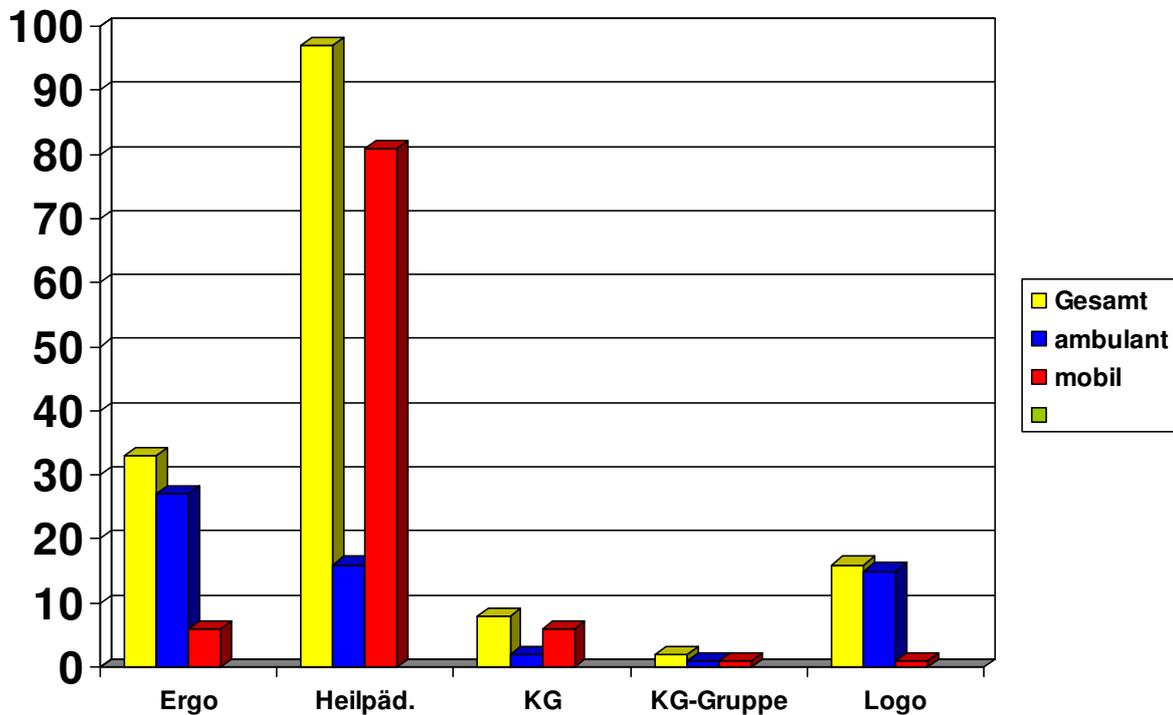
Gruppen der Frühförderstelle Tübingen:

Die krankengymnastisch/psychomotorische Therapiegruppe wurde in Rottenburg 2015 mit einer Kinderzahl von 5 Kindern durchgeführt.

Da wir Gruppenangebote für Kinder in der Frühförderung für wichtig erachten, wurden 2015 die WAKIS, eine Kindergruppe im Vorschulalter zur Förderung der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit, der Konzentration und der Interaktion mit einem Elternseminar 2015 mit einer Kinderzahl von 5 Kindern erfolgreich angeboten und umgesetzt.

Seit dem Frühjahr 2015 wird an der Frühförderstelle Tübingen eine Gruppe zur Förderung der sozial/emotionalen Kompetenzen SOKO LUBO angeboten. Das Gruppenkonzept beinhaltet einen Elternabend und Elternbriefe, die den Inhalt der Stunden erläutern, die Zahl der Kinder lag bei 3.

Insgesamt bestand eine gute Auslastung der Therapieplätze mit Wartezeiten von ca. 6 Monaten im heilpädagogischen Bereich.



Wie in der Rahmenkonzeption postuliert, zeigte sich in der Arbeit der Frühförderung die Wichtigkeit der Elternarbeit und Familienorientierung besonders bei Kindern aus **sozial benachteiligten Familien**. Der Anteil der betreuten Kinder aus Familien mit mehrfachen Belastungen und Risikokonstellationen liegt bei ca. 45 % (geschätzt), mit dem Therapieschwerpunkt im heilpädagogischen / psychologischen Bereich.

Viele Kinder mit komplexen Entwicklungsauffälligkeiten und Familien mit schwierigen psychosozialen Problemen sind ein Arbeitsschwerpunkt der Frühförderstelle.

Dies erfordert ein niederschwelliges Angebot der Frühförderung durch **mobile Arbeit**, d.h. wir führen Erstgespräche, Diagnostik, Therapie und/oder Beratungen in Form von Haus- und Kindergartenbesuchen durch. Unerlässlich ist auch eine gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Helfersystemen. Dies bedeutet einen hohen Zeit- und Koordinationsaufwand.

Ein weiteres Aufgabengebiet bestand weiterhin in der **Hilfe zur Integration** von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern in eine Regelkindertageseinrichtung.

Die Frühförderstelle ist durch die Mitarbeit im „Fachforum Frühförderung und Integration in Kindertageseinrichtungen“ an der Weiterentwicklung und Ausarbeitung der Richtlinien des Landkreises zur Integration von Kindern mit besonderen Erziehungs- und Förderbedürfnissen in der Regeltageseinrichtung beteiligt. Eine Arbeitshilfe für die Träger und Tageseinrichtungen für Kinder im Landkreis Tübingen wurde verteilt: „Gemeinsam auf dem Weg zur Inklusion - Integration in Tageseinrichtungen im Landkreis Tübingen“. Inhaltlich werden Grundsätze zur Integration/Inklusion, Handlungskonzepte sowie arbeitsorganisatorische Regelungen ausgeführt.

Die Arbeitshilfe kann im Netz unter [www.kreis-tuebingen.de](http://www.kreis-tuebingen.de) aufgerufen werden.

Die Integrationsmaßnahmen haben sich kontinuierlich erhöht. In ca. 50 Fällen pro Jahr sind die MitarbeiterInnen der Frühförderstelle involviert, die anderen Maßnahmen werden vom Heilpädagogischen Fachdienst der Stadt Tübingen und den sonderpädagogischen FrühberaterInnen betreut.

Die MitarbeiterInnen der Frühförderstelle erstellen im Rahmen der pädagogischen Diagnostik eine pädagogische Stellungnahme zur Integration eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes, sind am Runden Tisch beteiligt und betreuen die Maßnahmen in Form von pädagogischer Beratung und/oder therapeutischer Begleitung. Sie sind AnsprechpartnerInnen sowohl für die Eltern als auch für die Integrationsfachkräfte und ErzieherInnen.

Handlungsrichtlinien der Frühförderarbeit sind zusammengefasst von Prof. Dr. Hans Weiß, PH Ludwigsburg, auf dem Symposium Frühförderung Baden –Württemberg Oktober 2012:

Frühförderung – Was wirkt?

„ Die Wirkungsforschung in der Frühförderung sowohl bei Kindern mit manifesten Behinderungen wie auch bei Kindern mit umweltbedingten Entwicklungsgefährdungen hat belegt, dass frühförderspezifische Angebote vor allem dann nachhaltig wirksam sind, wenn sie

- möglichst frühzeitig beginnen und längerfristig angelegt sind
- einen bestimmten Intensitätsgrad nicht unterschreiten
- dem Kind Schutz und Sicherheit ermöglichen und zu verlässlichen Beziehungen zu (erwachsenen) Bezugspersonen beitragen,
- bei Bedarf neben der Förderung versuchen, durch Vernetzung mit anderen helfenden Institutionen auf ein breites Spektrum vernetzter, inhaltlich abgestimmter Hilfeangebote für die Familie hinzuwirken, die hinsichtlich Intensität, Dauer, Formen, Methoden und inhaltlicher Schwerpunkte flexibel und individuell auf die Lebensbedürfnisse des Kindes und seiner Familie zugeschnitten sind.“

## 7. Arbeitsweise

Der typische Arbeitsablauf der Frühförderstelle ist bereits in den letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben worden.

Es darf nochmals wie folgt zusammengefasst werden, wie sich eine Behandlung anbahnt bzw. gliedert.

- a) Anmeldung eines Kindes – meist telefonisch – über Eltern, Arzt oder Kindergarten
- b) Pädagogische Diagnostikphase mit 3 -4 Stunden
- c) Erstellung des Behandlungs- und Förderplanes.  
Ein Therapeut übernimmt die Betreuung des Kindes.

- d) Abklärung der Kostenübernahme / Gespräch mit dem Kinderarzt und / oder Einbeziehung der Ärztin des Landratsamtes Abt. Gesundheit, sowie der Abteilung Soziales.
- e) Weiterführende Behandlung mit Beratung und Anleitung der für die Erziehung wichtigen Personen.

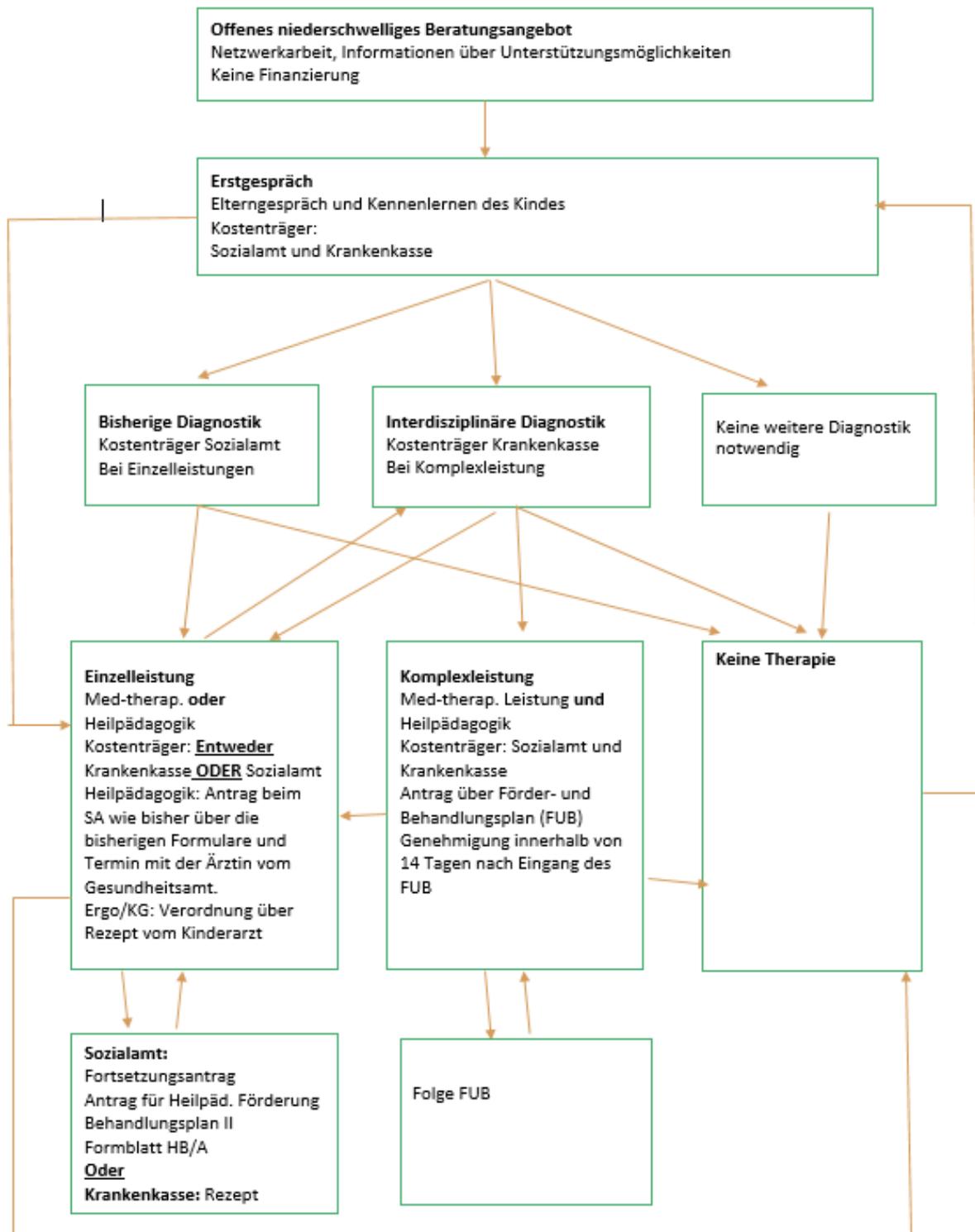
Dieser Arbeitsablauf der Frühförderstelle ist seit Januar 2015 durch die neue Landesrahmenvereinbarung erweitert worden (siehe Ablaufschema).

Gegenstand der Landesrahmenvereinbarung ist eine Gewährleistung von medizinischen – therapeutischen und heilpädagogischen Leistungen interdisziplinärer Frühförderstellen und Sozialpädiatrischen Zentren als Komplexleistung im Sinne der §§30 SGB IX, 566 SG BIX in Verbindung mit der Frühförderungsverordnung vom 24. Juni 2003.

2015 hatte die Frühförderstelle Tübingen nur 3 Komplexleistungen.

## Ablaufverfahren an der Interdisziplinären Frühförderstelle Tübingen

Stand Februar 2015



## 20jähriges Jubiläum

Am 30.10.2015 hatte die Interdisziplinäre Frühförderstelle Tübingen ihr 20jähriges Jubiläum. Das Fest fand im ASB Forum statt und wurde wie folgt gefeiert.



- |           |                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 16.00 Uhr | Sektempfang                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 16.15 Uhr | Begrüßung durch Frau Ulrike Dimmler-Trumpp<br>Beiratsvorsitzende und Sozialdezernentin im Landkreis Tübingen<br>Grußworte: Herr Prof. Dr. Hermann Wenzel,<br>Stiftungsratsvorsitzender der KBF<br>Frau Evelyne Klett,<br>Leiterin der Interdisziplinären Frühförderstelle Tübingen |
| 16.45 Uhr | Fachvortrag:<br>„Die frühkindliche Entwicklung der Selbststeuerung<br>im Zusammenspiel von erfahrungsabhängiger<br>Strukturierung des Gehirns und seiner Reifung“<br>Referent: Dr. H. Utz (Dipl.-Psychologe)                                                                       |
| 17.45 Uhr | musikalischer Ausklang                                                                                                                                                                                                                                                             |

Ein großes Dankeschön möchten wir Frau Dimmler-Trumpp für die Begrüßung zum Fest und Herrn Prof. Dr. Wetzels für seine Grußworte aussprechen. Auch möchten wir uns bei Herrn Dr. Utz für seinen sehr informativen und lebendigen Vortrag bedanken.

## 8. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Frühförderstelle ist Mitglied in der Vereinigung Interdisziplinäre Frühförderung mit Sitz in Gießen.

Die Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung veranstaltete im Jahr 2015 in Stuttgart ein Symposium zum Thema: „Frühförderung mittendrin – in Familie und Gesellschaft“, sowie erneut ein Arbeitstreffen aller LeiterInnen der Interdisziplinären Frühförderstellen Baden-Württembergs mit den Vertretern der Kinderärzte aus Baden und aus Württemberg.

Handreichungen zur Qualitätsentwicklung in der Interdisziplinären Frühförderung Baden-Württemberg können unter [www.gesundheitsamt-bw.de](http://www.gesundheitsamt-bw.de) abgerufen werden. Die Frühförderstelle Tübingen war zeitweise an der Erarbeitung beteiligt.

Regelmäßig fanden Treffen der LeiterInnen von Interdisziplinären Frühförderstellen auf regionaler Ebene in Stuttgart statt.

Die Frühförderstelle ist eine gut vernetzte Institution im Landkreis Tübingen. Zur besseren Kooperation fanden Informationsgespräche und Gespräche über inhaltliche Zusammenarbeit mit den Einrichtungen im Landkreis statt. Im Einzelnen arbeiten wir mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Baden-Württemberg
- Universitätskinderklinik Tübingen, Abteilung Entwicklungsneurologie
- Psychosozialer Dienst der Kinderklinik Tübingen
- niedergelassene Kinderärztinnen und Kinderärzte
- Landratsamt Tübingen, Abt. Gesundheit
- Landratsamt Tübingen, Abt. Soziales
- Landratsamt Tübingen, Abt. Jugend, ASD
- Arbeitsstelle Frühförderung und Sonderpädagogische Frühberatungsstellen des Landkreises
- Beratungsstellen für Blinde und Sehbehinderte, Schramberg und Nikolauspflanze, Stuttgart
- Beratungsstelle für Sprachbehinderte Kinder, Reutlingen
- Beratungsstelle für Hörbehinderte Kinder, Nürtingen und Tübingen
- Schulkindergärten bzw. Integrative Kindergärten
- Grundschulförderklassen
- Schulen und Sonderschulen
- Kindertageseinrichtungen
- Fachberatung der Kindertagesstätten
- Heilpädagogischer Fachdienst der Stadt Tübingen
- niedergelassene TherapeutInnen
- Jugend- und Familienberatung des Landkreises Tübingen
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Nachbarschaftshilfe Stuttgarter Str., Tübingen
- Jugendhilfestation der Martin-Bonhoeffer-Häuser
- Diasporahaus Bietenhausen

Zusätzliche Zusammenarbeit in Form von Arbeitskreisen:

- AK Kooperation Kindertageseinrichtungen – Grundschule
- Arbeitsgemeinschaft Frühförderung (niedergelassene TherapeutenInnen, Sonderpädagogische FrühberaterInnen und IFFS).
- Fachforum Frühförderung und Integration in Tageseinrichtungen (FachberaterInnen der Kindertageseinrichtungen, Sonderpädagogische FrühberaterInnen und IFFS)
- Arbeitskreis Familienbildung und Familienselbsthilfe:
- Regionales Netzwerk - „Frühe Hilfen“ - Teilnahme an den Treffen in den Regionen Tübingen, Mössingen und Rottenburg
- Kompetenznetzwerk ADHS Kreis Tübingen e.V.
- Gemeinsame Teamsitzung mit den Frühförderstellen Hechingen und Reutlingen

**Sonstige Aktivitäten / Termine 2015:**

- 25.02.2015 Vortrag Erziehung Triple P Kinderhaus Helene von Hügel
- 03.03.2015 Besuch Gesundheitsamt zum fachlichen Austausch im Team
- 05.03.2015 Treffen mit Elfi / Frau Jahn / Frau Tennigkeit Landratsamt Tübingen zum gegenseitigen Kennenlernen
- 17.03.2015 Fachforum Frühförderung und Integration
- 18.03.2015 Fachberatung Heilpädagogik im Team
- 18.03.2015 Teilnahme am Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“ in Rottenburg
- 14.04.2015 ADHS Kompetenznetzwerk – 1. Sitzung
- 24.04.2015 Regionaltreffen der Leitungen der IFFS in Stuttgart
- 27.04.2015 Vorstellung der FFS im Tageselternverein
- 29.04.2015 Vorstellung der Arbeit der FFS im Qualitätszirkel der Kinderärzte des Landkreises Tübingen
- 04.05.2015 Ausschuss I-Sitzung im Haus der sozialen Dienste
- 05.05.2015 Regionaler Arbeitskreis Kooperation
- 15.06.2015 Besuch Frau Elfriede Beck und Frau Claudia Steinhoff Schulkindergarten Unterjesingen und Mössingen im Team
- 22.06.2015 Besuch Frau Kroh Oberschulamt und Frau Schreiner Schulkindergarten Rottenburg im Team
- 20.07.2015 Treffen Landratsamt Tübingen: Frau Jahn und Fachberatungen der Kindergärten des Landkreises und SPZ zum gemeinsamen Austausch
- 18.09.2015 Treffen mit Herrn Piehl im Gesundheitsamt zum Thema: Kostenübernahme von Asylbewerbern im Hinblick auf Frühförderung
- 23.09.2015 Besprechung der AG Frühförderung mit Herrn Leibfritz und Herrn Dr. Küchler
- 29.09.2015 Netzwerktreffen ADHS
- 12.10.2015 Besuch Gesundheitsamt im Team zum fachlichen Austausch
- 19.10.2015 Besuch Heilpäd. Frühförderung Frau Weinmann-Seitz und Frau Müller im Team
- 28.10.2015 Erfahrungsaustausch und Besprechung gemeinsamer Kinder im SPZ
- 28.10.2015 Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“ Rottenburg
- 30.10.2015 20jähriges Jubiläum der Frühförderstelle Tübingen
- 09.11.2015 Besuch Frau Rother-Frank Sonderschullehrerin der Pestalozzischule Thema Kooperation im Team
- 10.11.2015 Arbeitskreis Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule
- 12.11.2015 Fachforum Integration
- 16.11.2015 Gesamtteam der Frühförderstellen Reutlingen, Hechingen, Tübingen zum Thema „ICF“
- 25.11.2015 Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“ Rottenburg
- 02.12.2015 Fortbildung „Neu als Integrationskraft“ im Landratsamt
- 02.12.2015 Vorstellung der FFS in der Kindertagesstätte des Studentenwerks
- 07.12.2015 Netzwerktreffen ADHS

### 9. Beiratssitzungen

Der Beirat der Frühförderstelle Tübingen hat auch in diesem Berichtszeitraum regelmäßig getagt. Unter dem Vorsitz der Sozialdezernentin im Landkreis Tübingen, Frau Dimmler-Trumpp, wurden im Berichtszeitraum insgesamt 2 Beiratssitzungen am 21.04.2015 und am 20.10.2015 durchgeführt. Dabei wurden wichtige – inhaltliche und finanzielle – Entscheidungen getroffen.

Hierzu zählen insbesondere der Haushaltsplan für das Jahr 2016, die Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2014 sowie alle Entscheidungen über personelle Veränderungen.

### 10. Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2015

Wir verweisen auf die Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2015. Die Frühförderstelle erreichte ein kleines positives Jahresergebnis. Dies führte zu einer Zuführung zur Rücklage in Höhe € 1.495,50.

Stand der Rücklagen:	
Rücklage per 31.12.2014	- € 6.914,10
Zuführung 2015	<u>€ 1.495,50</u>
Rücklage per 31.12.2015	- € 5.418,60

## **SOKO LUBO**

### **Kurzbeschreibung des Gruppenkonzeptes**

Das Förderprogramm „Lubo aus dem All!“ ist im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität zu Köln (Seminar für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung) entwickelt worden und hat die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von zukünftigen Schulkindern zum Ziel. Aufgaben, die von Schulanfängern bewältigt werden müssen, betreffen u.a. die Eingliederung in den Klassenverband, den Aufbau dauerhafter Kontakte, das Konfliktlösen mit Worten, die Fähigkeit, sich an aufgestellte Regeln halten zu können, das Erkennen der eigenen Befindlichkeit, den Umgang mit Lob, Kritik und Enttäuschungen, sich etwas zutrauen zu können etc. Auch das Erlernen eines kontrollierten Umgangs mit den eigenen positiven und negativen Gefühlen und den Gefühlen anderer stellt eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Vorschulalter dar. Insofern ist für einen erfolgreichen Schulstart die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen eine wichtige Voraussetzung, die im Kindergartenalter erfolgen sollte.

Die Gruppe ist für 4-6 Vorschulkinder gedacht, sie findet 1 x pro Woche im Turnraum der Frühförderstelle statt.

In den Stunden lernen „Lubo“ und die „Sternengruppe“ zunächst die Welt der Gefühle kennen. Im Zentrum steht das Erkennen der unterschiedlichen Gefühle bei sich selbst (Körperwahrnehmung) und anderen (z.B.: Gesichtsausdruck, Körperhaltung, Stimme). Daneben wird der Zusammenhang von Gefühlen und bestimmten Situationen bzw. Ursachen erarbeitet (z.B.: der Besuch von Freunden löst Freude aus). Ein weiterer Schwerpunkt dieser Stunden ist es zu lernen, Gefühle angemessen zu zeigen und mit ihnen umzugehen (z.B.: „Was kann ich machen, wenn ich wütend bin?“, „Wie kann ich gute Laune bekommen?“). Die Geschichte um „Lubo“ wird dabei immer als Ausgangspunkt genommen, und die Kinder helfen „Lubo“ dabei herauszufinden, wie er sich gut verhalten kann. Das Ziel dieser Stunden besteht darin, die emotionale Kompetenz der Kinder als Grundlage für ihre soziale Kompetenz zu erweitern.

In den nächsten Wochen steht zunächst der Umgang mit den eigenen Gefühlen in unterschiedlichen Situationen im Mittelpunkt. Nachdem in der Gruppe bis jetzt die Wahrnehmung und das Benennen der eigenen Gefühlslage geübt wurden, bestehen die Lernziele nun im angemessenen Ausdrücken und Regulieren von (negativen) Gefühlen (sich wieder besser fühlen, sich beruhigen ...). Zentrale Bestandteile dieser Stunden sind das Aufgreifen der bereits vorhandenen Fähigkeiten der Gruppe sowie das Kennenlernen und Anwenden eines Problemlösekreislaufs in Gesprächen und Spielen. Wie bisher wird auch hier die Geschichte „Lubo“ als Anlass genommen, um die unterschiedlichen Themen zu bearbeiten.

Die Gruppe lernt „Lubos“ Problemlösekreislauf kennen, eine Denkstrategie, die dabei hilft, Problemsituationen zu lösen.

Das Ziel dieser Denkstrategie ist es, möglichst selbständig Problemsituationen zu lösen, sich bewusst zu machen, dass man sich entscheiden kann, wie man sich verhält und zu üben, möglichst viele Lösungen zu finden. Während des Förderprogramms liegt der Schwerpunkt auf den ersten beiden Fragen und dem Zusammentragen möglichst vieler unterschiedlicher Lösungsideen (Frage 4, siehe unten). Kinder, die mehrere Lösungsideen zur Verfügung haben, kommen in sozialen (Konflikt-) Situationen häufig besser zurecht.

Immer, wenn „Lubo“ in eine für ihn schwierige Situation kommt (z.B.: er wird von anderen Kindern gehänselt, darf nicht mitspielen, ist eifersüchtig ...) wird gemeinsam in der Gruppe anhand der folgenden 5 Bilder und Leitfragen Folgendes überlegt:

	Frage	Bild
1.	Was ist los/passiert?	„Lubo“ mit Lupe
2.	Wie fühle ich mich?	„Lubo“ mit Herz
3.	Was möchte ich? (Ich möchte mich wieder besser fühlen).	Glühbirne (Ziel)
4.	Was könnte ich alles tun, damit ich mich wieder besser fühle	Hand mit Karten
5.	Jetzt geht's los: Wie kann ich es tun?	grüne Ampel

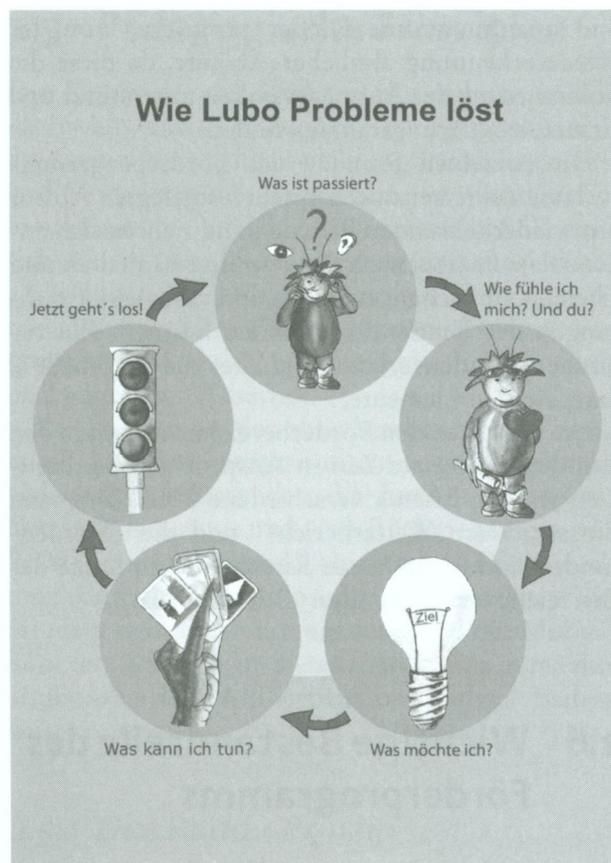


Abbildung 2: Problemlösekreislauf

Für eine Verankerung des Gelernten und die Übertragung auf Alltagssituationen ist es entscheidend, dass der Problemlösekreislauf möglichst häufig in konkreten Situationen angewendet wird. Hierbei ist die Unterstützung durch die Eltern und Erzieherinnen wünschenswert.

Durch Elternbriefe werden die Eltern über den Inhalt der Stunden auf dem Laufenden gehalten, damit sie auch zu Hause mit den Kindern verschiedene Spiele übernehmen bzw. den Problemlösungskreislauf gemeinsam anwenden können.

**Aufteilung der Anmeldungen aus der Stadt Tübingen und den umliegenden Gemeinden aus dem Landkreis Tübingen:**

<b>Ammerbuch (Altingen, Breitenholz, Entringen, Pfäffingen, Poltringen, Reusten)</b>	<b>11</b>
<b>Bodelshausen</b>	<b>4</b>
<b>Dettenhausen</b>	<b>11</b>
<b>Dußlingen</b>	<b>4</b>
<b>Gomaringen</b>	<b>9</b>
<b>Hirrlingen</b>	<b>2</b>
<b>Kirchentellinsfurt</b>	<b>7</b>
<b>Kusterdingen (Immenhausen, Jettenburg, Mähringen, Wankheim)</b>	<b>5</b>
<b><u>Mössingen</u> (Bad Sebastiansweiler, Bästenhardt, Belsen, Öschingen, Talheim)</b>	<b>22</b>
<b>Nehren</b>	<b>2</b>
<b>Neustetten (Remmingsheim, Nellingsheim, Wolfenhausen)</b>	<b>1</b>
<b>Ofterdingen</b>	<b>5</b>
<b>Rottenburg (Bieringen, Dettingen, Eckenweiler, Ergenzingen, Frommenhausen, Hailfingen, Hemmendorf, Kiebingen, Bad Niedernau, Oberndorf, Obernau, Schwalldorf, Seebronn, Weiler, Wendelsheim, Wurmlingen)</b>	<b>46</b>
<b>Starzach (Bierlingen, Börstingen, Felldorf, Sulzau, Wachendorf)</b>	<b>4</b>
<b>Tübingen (Bebenhausen, Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen, Weilheim)</b>	<b>75</b>
<b><u>Anzahl der Kinder</u></b>	<b>208</b>